

Juden und ihrem zahlreichen, vergnügungssüchtigen Adel kannst du ihn prüfen. Unsere Bergstadt wird die Probe trefflich bestehen. Sechs Kirchen allein waren in der Zeit bis zum Jahre 1225, also höchstens in einem Zeitraum von 50 Jahren, entstanden; denn in jenem Jahre findest du bereits eine Marien-, Peters-, Jacobs-, Nikolai-, Donats- und Hospitalkirche erwähnt. Und diese Kirchen, wie herrlich wurden sie von Freibergs reichen Gewerken in Kurzem ausgestattet, am herrlichsten unter allen die Marienkirche. Sie zählte nach und nach über 40 Altäre mit Stiftungen, ohne die Begräbnisse und Jahresgedächtnisse zu erwähnen. Waren doch ihrer mit der Zeit so viele geworden, daß sich der Bischoff von Meissen 1468 genöthigt sah, eine Ordnung unter den einzelnen Begängnissen, welche jährlich zum Gedächtniß der Wohlthäter von der Marienkirche zu halten waren, zu treffen, und daß man endlich den Entschluß faßte, aus ihren Einkünften ein Domcapital mit acht, später zwölf Domherrnpsfründen (Kanonikaten) zu gründen und diese Kirche so zur Domkirche zu erheben. Leider brannte sie aber im Jahre 1484 gänzlich ab. Ist uns nun gleich dadurch die Möglichkeit benommen, von ihren kräftigen Pfeilern und stolzen Bogen und ihren schönen für die Frauen bestimmten und mit Statuen geschmückten Gallerien zu sprechen, weil von alle dem bloß noch Tragsteine und Säulenknäufe im Fußboden des kleinen Chors der jetzigen Domkirche, sowie einzelne im Gymnasialgebäude eingemauerte Statuen übrig sind, so ist uns doch noch eine Pforte derselben erhalten, welche so reich mit aller Pracht der Kunst ausgestattet ist, daß sie schon ganz allein ein vollgiltiges Zeugniß von der Herrlichkeit der alten Frauenkirche ablegen kann. Es ist dies die sogenannte goldene Pforte, welche ihren Namen von den aus früheren Zeiten erhaltenen Ueberresten der Vergoldung führt.

Stelle dir also eine länglich viereckige von zwei starken